Jugend-Turnier beim TC Esslingen

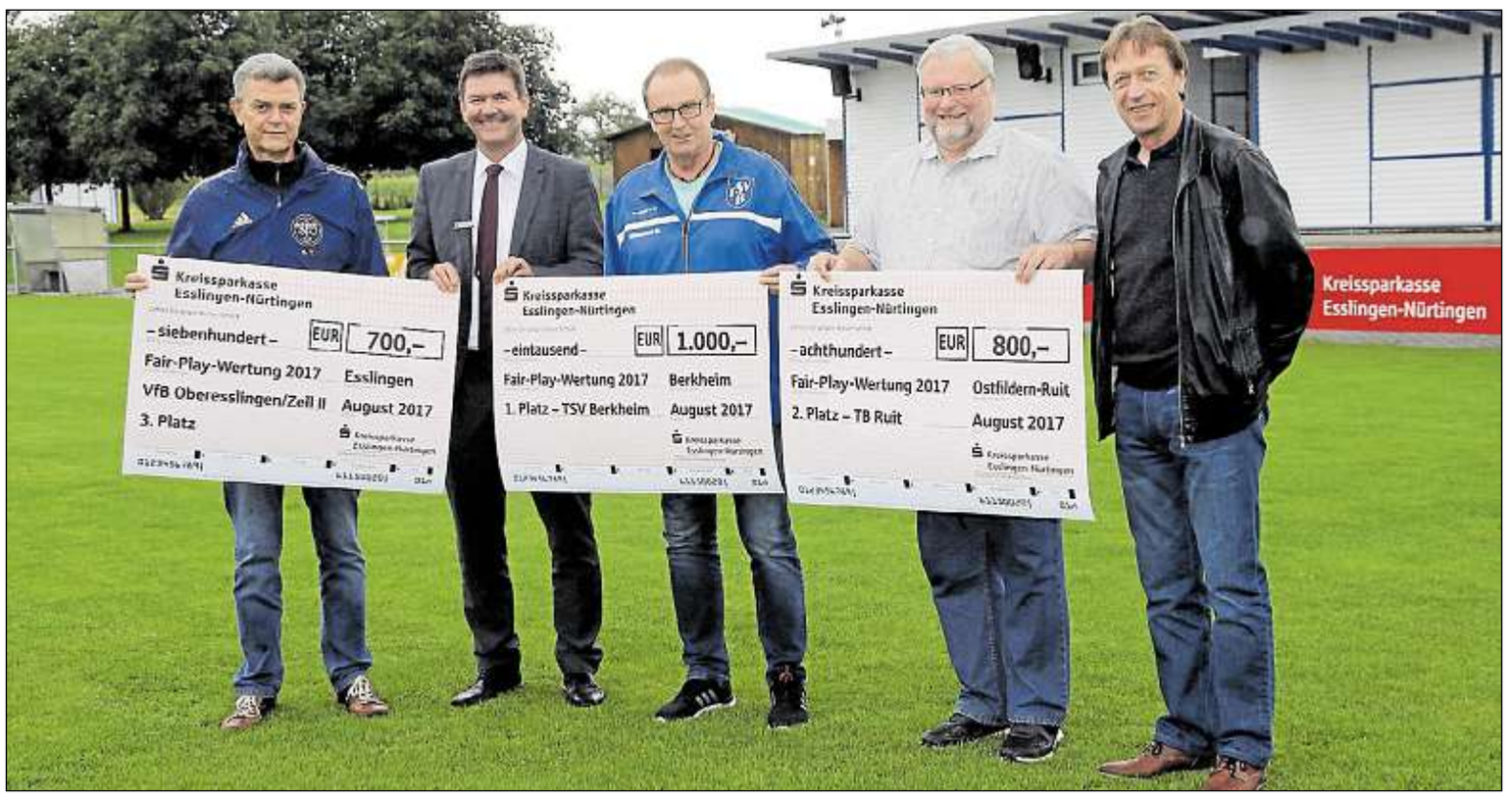
Esslingen (red) – Der Tennisclub Esslingen veranstaltet vom kommenden Donnerstag, den 17. bis Sonntag, den 20. August, den LBS-Cup Jugend auf seiner Anlage am Jägerhaus.

Das Turnier, das bereits zum 24. Mal in Esslingen stattfindet, wird in insgesamt 14 Altersklassen ausgerichtet. Das Jugendtennisturnier gehört seit dem vergangenen Jahr mit der zweithöchsten Kategorie J2 zu den großen Nachwuchsturnieren in Deutschland. Turnierorganisator Frank Köpf, Oberschiedsrichterin Gisela Stecher und das Turnierteam erwarten mehr als 200 Jungen und Mädchen aus ganz Deutschland.

„Das Turnier ist auch eine gute Möglichkeit für unsere jungen Spieler und die regionale Tennisjugend, sich mit anspruchsvollen Gegnern zu messen“, sagt Organisator Köpf. Das Turnier, das von lokalen Sponsoren unterstützt wird, wird durch zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeit der TCE-Mitglieder erst möglich gemacht.

Turnierbeginn auf der Anlage des TC Esslingen am Jägerhaus ist an allen Tagen bereits um 9 Uhr. Die Finalspiele am Sonntag beginnen um 10 Uhr.

■ www.tennisclub-esslingen.de



Der TSV Berkheim ist die fairste Fußballmannschaft der Saison 2016/2017. Der Meister der Kreisliga A hatte keine einzige Rote und auch keine Gelb-Rote Karte kassiert und wurde im Rahmen der Fair-Play-Aktion der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen und der Eßlinger Zeitung mit einem Preisgeld in Höhe von 1000 Euro belohnt. Zweiter wurde der TB Ruit, der ebenfalls ohne Rote und Gelb-Rote Karte blieb und ein Preisgeld von 800 Euro überwiesen bekam. Auf Platz drei kam der VfB Oberesslingen-Zell II mit keiner Roten und lediglich einer Gelb-Roten Karte. Der VfBO freut sich über 700 Euro. Unser Bild zeigt von links: Günter Töpfer (VfB Oberesslingen-Zell), Wolfgang Wimmer von der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, Stefan Szukitsch vom TSV Berkheim, Manfred Weiß vom TB Ruit und EZ-Sportchef Hannes Kern. Foto: Rudel

Frisch Auf will in die Top Ten zurück

Göppingen (kd) – Die Bundesliga-Handballer von Frisch Auf Göppingen haben sich für die am 24. August mit dem Auswärtsspiel beim Aufsteiger Eulen Ludwigshafen startende Bundesliga-Saison 2017/18 einiges vorgenommen. „Wir steuern den sechsten Platz an“, gab Manager Gerd Hofele gestern auf der Saisoneröffnungs-Pressekonferenz bekannt. „Das Team ist extrem ehrgeizig, aber das Ziel ist auch sehr anspruchsvoll“, meinte Hofele. Vor allen Dingen nachdem der erneut mit einem Etat von 5,2 Millionen Euro ausgestattete Bundesligist sich in der vergangenen Saison erst auf den Zielgeraden den Klassenverbleib sicherte und letztlich auf dem zehnten Platz abschloss. „Wir haben unsere Lehren aus der letzten Runde gezogen“, meinte Trainer Magnus Andersson, „Wir haben uns gut verstärkt und bislang bin ich mit dem Verlauf der Vorbereitung sehr zufrieden.“

Sechs Abgängen, darunter Kapitän Manuel Späth (zum TVB Stuttgart), stehen fünf Neuzugänge gegenüber: Jacob Bagersted (vom SC Magdeburg, Linus Mathes (TVB Stuttgart/TSB Horkeim), Kresimir Kozina (Füchse Berlin), Allan Damgaard (Bjerringbro-Silkeborg) und Joscha Ritterbach (ASV Hamm-Westfalen). Dazu kommen mit Daniel Rebmann und Sebastian Heymann zwei Akteure, deren Zweifachspielrecht bei anderen Vereinen ausgelaufen ist, und die in den Erstliga-Kader aufrücken. „Mit den neuen Spielern muss man noch Geduld haben, in der Summe ist das Team aber stärker besetzt als zuvor“, ist sich Andersson sicher.

Ein kleiner König für Deizisau

Das Schach-Supertalent verstärkt den Bundesliga-Aufsteiger

Von Klaus Schlütter

Deizisau – Deutschlands größtes Schachtalent spielt künftig im kleinsten Bundesliga-Ort des königlichen Spiels. Aufsteiger Schachfreunde Deizisau (6700 Einwohner) hat sich nach seinem Durchmarsch von der dritten in die beste Liga der Welt für die Duelle mit den Hochburgen Baden-Baden, Solingen, Hamburg, Berlin oder Bremen mit Vincent Keymer aus Saulheim bei Mainz verstärkt. Der kleine König auf den 64 Feldern ist gerade mal zwölf Jahre alt.

Vincent Keymer kommt aus einer Künstlerfamilie. Der Vater ist Pianist und unterrichtet an der Musikhochschule Hannover, die Mutter Cellistin im Philharmonischen Staatsorchester Mainz. Beide wurden vom Schachtalent des Sohnes überrascht. Als der Junge fünf Jahre alt war, in Papas Schreibtisch-Schublade ein Schachbrett entdeckte und wissen wollte, was man damit anfangen kann, sagte Mama: „Das ist viel zu schwierig. Dafür bist du noch zu klein.“

Mit zehn Jahren Europameister

Doch Vincent ließ sich nicht abwimmeln. Der Fund hatte seine Neugier geweckt und die musste durch den Vater befriedigt werden. Ein Jahr später nahm der gelehrige Knirps schon an der deutschen Jugendmeisterschaft teil. Und als Zehnjähriger wurde er mit der U-18-Nationalmannschaft bereits Europameister. Bei der deutschen Meisterschaft der Männer kürzlich in Apolda belegte er sensationell den vierten Platz. Mit aktuell 2432 Elo-Punkten (Wertungszahl der Spielstärke) steht er inzwischen besser da als Weltmeister Magnus Carlsen in seinem Alter. In der U 14 ist er die Nummer eins in Europa und die Nummer fünf auf der Welt.

Gegen Gleichaltrige spielt Vincent nur noch bei Jugend-Welt- und Europameisterschaften. In der dritten Liga spielte er bisher für Gau-Algesheim am zweiten Brett, gewann fünf von sechs Partien, darunter gegen drei gestandene Großmeister. „Da hatte ich einen Bonus. Die dachten, den Kleinen mache ich mit links fertig, und passten nicht auf. Das hat sich jetzt aber erledigt“, sagte er in einem Interview mit der FAZ. Nun wird er von der russischen Schachlegende Artur Jussupow, der ehemaligen Nummer drei der Weltrangliste, für höhere Aufgaben getrimmt.

Die Eltern fördern seine Karriere mit Bedacht und bremsen, wenn nötig. Keymer ist Gymnasiast und fehlt in der Schule oft wegen seiner Turnierreisen. Zwar kommt ihm die Schule mit Freistellungen entgegen, aber er bekommt nichts geschenkt. „Erst tagelang Schach, dann Schule. Der Kontrast ist manchmal groß, aber das ist die Bedingung, unter der es funktioniert“, sagt der Vater, der ihn auf weite Reisen begleitet.

Ein Ausnahmetalent wie Keymer lockt Begehrlichkeiten. Unter denen, die sich seine Dienste für die Bundesliga sichern wollten, war auch Sven Noppes. Der gebürtige Esslinger vertritt die Interessen von zwei Vereinen – als Teamchef vom deutschen Mannschaftsmeister OSG Baden-Baden und als Vorsitzender seines Heimatvereins Schachfreunde Deizisau, bei denen er als Hobbyspieler gelegentlich noch in der zweiten oder dritten Mannschaft aushilft. Noppes konnte Vincent und seine Eltern überzeugen, in Zukunft für Deizisau zu spielen.

Warum für den Aufsteiger und nicht gleich für die Weltauswahl in Baden-Baden? Noppes hat eine Vision. Als Gegenstück zu der mit internationalen Großmeistern gespickten Mannschaft von Baden-Baden will er ein Team der Zukunft aufbauen, in dem sich aufstrebende Talente weiter entwickeln und früher oder später selber eine führende Rolle in der Bundesliga spielen können. Deshalb hat er neben Keymer den Deizisauer Kader mit Matthias Blübaum von Werder Bremen (5. der U-20-Weltrangliste), Andreas Heimann und Georg Meier (beide bisher Baden-Baden) verpflichtet. Sie werden vom Können der vielen Großmeister in der Mannschaft profitieren. Zu ihnen zählen der am höchsten eingestufte Russe Alexander Grischuk (Elo 2754), dreimaliger Weltmeister im Blitzschach, die ehemaligen Vize-Weltmeister Peter Leko aus Ungarn und Gaba Kamsky (USA), sowie die Deutschen Rustan Dautov, Philipp Schlosser oder Alexander Graf, der in der Aufstiegssaison alle neun Partien gewonnen hat.

Wer sich so viel Klasse leisten und die Stars regelmäßig einfliegen lassen kann, muss gut bei Kasse sein. Deizisau und Baden-Baden können aus dem Vollen schöpfen. Beide Vereine haben denselben potenten Sponsor – einen Karlsruher Finanzdienstleister, der mit Leasinggeschäften groß geworden ist. Chef Wolfgang Grenke ist ein großer Schachfreund und arbeitet Hand in Hand mit Bankvorstand Noppes.

Der zwölfjährige Vincent Keymer wird in der Bundesliga für die Schachfreunde Deizisau am Brett sitzen. Foto: CC-BY-SA 4.0

Saisonstart im Oktober

Mit der geballten Finanzkraft im Rücken können sich die SF Deizisau neben der Männer- auch eine Frauenmannschaft leisten, die in der abgelaufenen Runde Platz vier belegte. Am Spitzenbrett spielt Yuliya Naiditsch, eine Ukrainerin, die international für Israel startet und mit der absoluten Nummer eins in Deutschland, Arkadij Naiditsch, verheiratet ist. Allerdings wurde die Saison überschattet vom Tod der langjährigen zweiten Spitzenspielerin Cristina-Alena Foisor aus Rumänien, die nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von nur 49 Jahren verstarb. Sie war seit vielen Jahren mit Familie Noppes eng verbunden.

Am 1. Oktober starten die Frauen in die neue Saison. Trotz des schweren Verlusts hofft Deizisau, in der ersten Liga wieder eine gute Rolle zu spielen. Bescheidener geben sich die Männer, die am 21./22. Oktober beginnen. Sven Noppes: „Unser Ziel ist der Klassenverbleib. Meine Favoriten sind Baden-Baden, Schwäbisch Hall, Hockenheim und Solingen.“

In der Bundesliga spielen 16 Vereine um die Meisterschaft. Seit Noppes dort Teamchef ist, gewann Baden-Baden in den letzten zwölf Jahren elf Mal den Titel. Nur 2016 setzte Solingen die Konkurrenz schachmatt.

Klopp strebt Titelgewinn an

London (dpa) – Die Sehnsucht nach Titeln beim FC Liverpool ist groß, Trainer Jürgen Klopp vor dem Start in die Premier-League-Saison optimistisch. „Wir sind gut in Form“, sagte er. „Jetzt müssen wir liefern und wir sind bereit dafür.“ Doch hat sein Club tatsächlich Chancen auf die Meisterschaft? Experten sind sich einig, dass sich Liverpool dafür personell noch verstärken müsste.

In der Vorsaison waren die Reds verletzungsanfällig und nicht konstant genug. Auf gute Leistungen gegen Topteams folgten oft schwache Vorstellungen gegen Mannschaften aus der unteren Tabellenhälfte. Als Vierter qualifizierte sich Liverpool immerhin für die Champions-League-Playoffs, wo es drei Tage nach dem Liga-Auftakt in Watford gegen die TSG Hoffenheim geht. Beide Spiele könnten schon richtungsweisend für den Saisonverlauf sein.

An das Duell mit seinem Freund Jürgen will David Wagner noch nicht denken. „Das ist so weit weg“, sagte der deutsche Trainer von Huddersfield Town. Nach dem sensationellen Aufstieg will Wagner mit den Terriers den Klassenverbleib schaffen. „Wir wollen nicht nur einmal kurz winken“, stellte er klar. Trotzdem stapelt Wagner tief. Sein Team sei „der größte Underdog der Premier-League-Geschichte“.

Wagner will den Klassenverbleib

„Mit dem Deutschen in der Verantwortung sollte Huddersfield eher optimistisch als ängstlich sein“, schrieb die Zeitung „Guardian“ und traf damit die Gefühlslage der Einwohner von Huddersfield. Dort gehen die Erwartungen über das hinaus, was auf dem Spielfeld passiert. Nach 45 Jahren ohne Erstliga-Fußball hofft man durch die Premier League auch auf einen belebenden Effekt für das Umfeld.

Beim FC Arsenal scherzte Coach Arsène Wenger: „Es tut mir leid, dass ich immer noch hier bin.“ Nach einer verkorksten Saison, in der Mesut Özil und Co. die Königsklasse verpassten, war der FA-Cup-Triumph gegen Meister Chelsea nur ein schwacher Trost. Wenger braucht Erfolg in der Liga, damit der Fanprotest gegen ihn verstummt. Der Supercup-Sieg macht Hoffnung. Ex-Nationalspieler Per Mertesacker, der in der Partie wegen einer Platzwunde ausgewechselt wurde, geht in seine letzte Arsenal-Saison.

Bei Chelsea mit dem Neuzugang Antonio Rüdiger herrscht Unruhe. Trainer Antonio Contes öffentlich erklärte Unzufriedenheit über die Sommertransfers sowie der verlorene Supercup beeinträchtigen die Stimmung beim Meister. An eine Titelverteidigung glauben in England derzeit nur wenige.

„Marketing-Juwel“ Neymar rentiert sich

Der Brasilianer gibt morgen sein Debüt für Paris Saint-Germain – Die Chefetage des Clubs jubelt schon vorher, es gibt aber auch Skeptiker

Von Emilio Rappold

Paris – Die große Show wird wohl auf bescheidener Bühne stattfinden. Im kleinen Stade de Roudourou wird Neymar, der teuerste Kicker der Fußball-Geschichte, morgen vor höchstens 18 000 Zuschauern höchstwahrscheinlich sein mit Spannung erwartetes Debüt bei Paris Saint-Germain feiern. Dem Einstand des Brasilianers im Spiel der französischen Liga bei EA Guingamp steht zumindest nichts mehr im Wege: Der französische Verband FFF bestätigte auf Twitter, dass der FC Barcelona nach Eingang der Ablösesumme von 222 Millionen Euro die Spielfreigabe für den Stürmer erteilt habe.

Trainer Unai Emery ließ nach der frohen Botschaft durchblicken, dass Neymar gegen Guingamp von Anfang an eingesetzt werden wird. „Wenn die Freigabe vorliegt, ist Ney sicher bereit, das ganze Match zu spielen“, sagte der spanische Coach. Der Megastar habe sich in seinem neuen Team bisher gut eingelebt, „sowohl menschlich als auch technisch“. Neymar habe „gut mittrainiert“ und sei „bereit“.

Die Mitspieler um Julian Draxler und den deutschen Nationaltorwart Kevin Trapp freuen sich genauso wie Emery und die Fans auf das neue Ligue-1-Zugpferd. „Wir sind froh, dass er bei uns ist, er ist ein großer Spieler“, sagte Mittelfeldmann Adrien Rabio.

Nachdem der 25-Jährige das erste Ligaspiel gegen Amiens SC (2:0) verpasst hatte, darf Neymar also endlich Tore schießen – und trotz aller Unkenrufe und aller Klagen über die Inflation im Fußball beweisen, dass er nicht nur die 222 Millionen Euro, die der Transfer gekostet hat, sondern auch die Wechselprämie von 100 Millionen Euro und das Nettogehalt von 30 Millionen Euro pro Jahr, die er laut Medienberichten kassieren wird, auf dem Rasen wert ist.

Neymar freut sich auf sein erstes Spiel mit Paris. Foto: dpa

Es gibt Skeptiker. Ein Fachmann wie der frühere spanische Nationaltrainer Vicente del Bosque meinte jetzt, der FC Barcelona werde ohne Neymar möglicherweise besser dran sein. „Der Club ist einen Spieler losgeworden, der manchmal etwas eigensinnig und launenhaft agiert. Wer weiß, vielleicht spielt Barcelona ohne Neymar besser“, meinte der 66-Jährige.

Auf dem Feld muss Neymar sich bei Paris noch beweisen. Die katarischen Scheichs in der PSG-Chefetage bringt der Brasilianer aber bereits zum Jubeln. „Neymar übertrifft bereits alle Erwartungen“, titelte die Fachzeitung „L’Équipe“. Warum? Ein Blick auf den PSG-Shop auf der Prachtavenue Champs-Élysées genügt dieser Tage, um das zu verstehen. Auch eine Woche nach der Vertragsunterzeichnung stehen sich dort unzählige Fans die Beine in den Bauch, um ein Trikot mit der Rückennummer 10 und der Aufschrift „Neymar Jr“ zu ergattern.

10 000 Trikots pro Tag

Die Warteschlangen bilden sich schon frühmorgens, und spätabends sind sie immer noch lang. An einem Tag gehen in den verschiedenen Clubläden und in anderen Geschäften bis zu 10 000 Trikots von „O Goleador“ (der Torjäger) über die Theken, wie Medien unter Berufung auf den Verein berichteten. Zum Stückpreis von durchschnittlich 100 Euro sind das Tageseinnahmen von einer Million Euro.

Das Magazin „Le Point“ bezeichnete den Brasilianer aus Mogi Mirim als „Marketing-Juwel“.